

Die Parteimitglieder stehen an der Spitze

Im Kampf um die Planerfüllung und im Wettbewerb haben die Genossen der Mechanischen Werkstatt des Karl-Marx-Werkes in Potsdam-Babelsberg das Beispiel gegeben und stehen an der Spitze. Daß die Parteimitglieder hier vorbildlich wirken, liegt vor allem an der zielstrebigem Arbeit der Parteileitung des Betriebes. Sie verfügt über ein großes Maß an Eigeninitiative und stellt im richtigen Moment die richtigen Kampflosungen auf.

So steht die Vorbereitung und Durchführung der Parteiuwahlen 1958 u. a. unter der Losung „Wir überbieten die Pläne und beschleunigen den Aufbau des Sozialismus“. Das Ziel ist, bis zum 1. Mai drei Tage und bis zum V. Parteitag sechs Tage Planvorsprung zu erreichen. Die Abteilungsparteiorganisation IV der Mechanischen Werkstatt rief alle Abteilungen des Werkes zum Wettbewerb mit diesem Ziel auf. Diese und andere Losungen sind auch mit der Ausgangspunkt, um zu beraten, wie die Mitglieder der Parteiorganisation vorangehen können, um das Beispiel zu geben.

Die Erreichung des gestellten Zieles wird nicht dem Selbstlauf überlassen. Die Leitung der APO IV läßt sich besonders davon leiten, jedem Genossen einen konkreten Auftrag zu geben. Dabei ist die Rechenschaftslegung vor der Leitung bzw. Mitgliederversammlung über die Erfüllung des Auftrags zu einer ständigen Angelegenheit geworden.

Die zwei Jugendbrigaden „Philipp Müller“ und „Wilhelm Pieck“ im Meisterbereich Bremsenbau sind auf Initiative der Parteigruppe mit dem Waggonbau Görlitz in den Wettbewerb getreten. Die Genossen Krüger, Ebel und Spallek bekamen den Auftrag, in diesem Wettbewerb nicht nur fachliche Hilfe zu leisten, sondern an der sozialistischen Erziehung der jungen Kollegen mitzuarbeiten. Ihr unermüdliches Bemühen führte dann auch dazu, daß ein junger Arbeiter zur Volksarmee geworben wurde und ein anderer seine Aufnahme als Kandidat der Partei beantragte.

Auch das gute Verhältnis der Genossen in der Parteigruppe untereinander trägt dazu bei, daß die Genossen einheitlich

und geschlossen auftreten und das Beispiel für die parteilosen Kollegen im Kampf um die Planerfüllung geben. In kurzen Beratungen kommt die Parteigruppe jeden Morgen zusammen, berät die politischen und ökonomischen Schwerpunkte und die sich daraus ergebenden Aufgaben. Die parteilosen Arbeiter haben Achtung vor den Parteimitgliedern. Sie holen sich Rat und Hilfe bei den Genossen.

Auch zur Ludwig-Bewegung gaben die Genossen in der APO IV den Anstoß. Genosse Dreßmann verpflichtete sich, nach dem Beispiel Ludwig innerhalb von etwa acht Wochen etwa 25 000 Fertigungsminuten einzusparen. Diese Verpflichtung hat er bereits realisiert. Gegenwärtig haben sich 25 Arbeiter der Ludwig-Bewegung angeschlossen, unter ihnen allein 16 Genossen. Genosse Kruck z. B., Brigadier im Bremsenbau, machte einen Vorschlag, wie bei der Herstellung von Bolzen für Stellvorrichtungen für Bremsklotzschuhe zwei Drittel des bisher verbrauchten Materials eingespart werden können.

Zur Ludwig-Bewegung selbst muß man sagen, daß sie sich nicht etwa ohne jede Diskussion entwickelt. Wird ein neuer Vorschlag gebracht mit dem Ziel, Material, Arbeitszeit und Geld einzusparen, so löst er gewöhnlich eine Reihe von Diskussionen aus. So war es auch bei dem Vorschlag des Genossen Dreßmann. Einige Arbeiter, zum Teil sogar Gewerkschaftsfunktionäre, reagierten zuerst sehr schlecht darauf. Der Parteileitung kam das zu Gehör. Die Genossen veranlaßten Aussprachen mit den betreffenden Arbeitern, um ihnen ihre falsche Meinung zu widerlegen. Das wurde auch mit Erfolg getan.

Auch die jeden Morgen stattfindende Beratung des Parteisekretärs, des Bereichsleiters und des AGL-Vorsitzenden der Mechanischen Werkstatt hilft den Genossen, ständig einen Überblick über die Lage in ihrem Bereich zu haben und notwendige Veränderungen einzuleiten.

Kurt Großmann
Instrukteur der Bezirksleitung
Potsdam